

ub info

2023 / 03



Inhaltsverzeichnis

Beiträge

Vorwort.....	3
Wir werfen einen Blick	4
„Born in the Bonatzbau“	5
Bücher auf Reisen - oder die „Fernleihe“	7
Online-Veranstaltung 2.0 oder: How to Barcamp	9
Python - die beste Programmiersprache!.....	14
Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten	19
Eine visuelle Reise durch die Magazine der UB	20
Jour fixe	22
Books To Go	22
Belegexemplare.....	23

ub-info ist die Zeitschrift von und für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek sowie der Fachbibliotheken der Universität Tübingen.

Seit 1997 wird darin allmonatlich über aktuelle Entwicklungen und Ereignisse rund um die (Universitäts-)Bibliothek berichtet.

Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Information der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Artikel sind (in der Regel) nicht wissenschaftlich und sollen auch nicht die bibliothekarische Öffentlichkeit erreichen, sondern den Kolleginnen und Kollegen sowie der Universitätsleitung Neues aus der Bibliothek zur Kenntnis bringen, Bekanntes, vielleicht Vergessenes, zurück ins Bewusstsein rufen und die alltägliche Arbeit und das Engagement in den Abteilungen für alle sichtbar machen.

Die Redaktion

Impressum:

Herausgeber: Universitätsbibliothek Tübingen, Wilhelmstr. 32, Postfach 26 20, 72016 Tübingen

Tel. 07071 / 29-72577, Fax: 29-3123, E-Mail: sekretariat@ub.uni-tuebingen.de

Redaktion: Öffentlichkeitsarbeits-Team (29-77899) oeffentlichkeitsarbeit@ub.uni-tuebingen.de

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 25.03.2023

Bilder: sofern nicht anders genannt: Universitätsbibliothek

Vorwort

von Marianne Dörr und Sabine Krauch, Direktion

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das neue Heft von ub-info nimmt uns dieses Mal mit auf eine Reise. Wir starten im 2. OG-Flur im Hauptgebäude und lernen bei einem kleinen Abstecher ins Berchtesgadener Land verborgene Potentiale einer Kollegin kennen. Danach geht es weiter in den Bonatzbau, der sich als Geburtsstätte wissenschaftlichen Arbeitens präsentiert. An dieser Stelle vielen Dank an die Bonatzbau-Organisatorinnen für dieses schöne, neue Format „Bbb“. Anschließend dürfen wir teilhaben an den Reisen unserer Bücher in die nähere und weitere Welt.

Damit nicht genug: die nächste Station vermittelt uns Einblicke in ein Barcamp(ing?) mit verrückten Räumen. Ab hier geht es dann tierisch weiter mit Hunden, mit (Python-)Schlangen, mit Eichhörnchen.

Schnappen Sie sich also eine Tasse Tee oder Kaffee, lehnen Sie sich zurück oder rücken Sie näher an den Bildschirm heran und lassen Sie sich entführen in die bunte Welt der UB, die uns die Autorinnen und Autoren hier präsentieren. Wir bedanken uns herzlich für Ihre Beiträge.



Wir werfen einen Blick ...

... in das Hauptgebäude, 2. OG

Fragen an Frau Saskia Hallmann-Willner (Stabsabteilung: Urheberrecht)

1. Welcher Abteilung / Gruppe gehören Sie an und was ist die Hauptaufgabe dieses Teams?

Tatsächlich keiner! Die Stabsstelle ist direkt der Direktion untergeordnet. Ich bin also für alle im und außer Haus gleich gern Ansprechpartner!

2. Was sind Ihre 3 wichtigsten Tätigkeiten?

Am wichtigsten ist natürlich die Beratung zu allen Fragen rund um das Urheberrecht. Ab und an kommen aber natürlich auch aus anderen Rechtsgebieten mal Fragen. So bleibt es immer interessant für mich!

Ein weiteres wichtiges Arbeitsfeld der Stabsstelle sind Vorträge, Workshops und Schulungen.

Und dann gibt es natürlich noch meine Fachreferate, die gepflegt werden wollen. Die Slavistik betreue ich allein für die UB. Die Rechtswissenschaft sowohl für die UB als auch das Juristische Seminar. So kann ich vor allem in meinem eigenen Fach einen guten Überblick über die großen juristischen Bestände behalten.

3. Was ist Ihre größte Herausforderung? Womit haben Sie Ihre größten Schwierigkeiten?

Die größte Herausforderung ist sicherlich, dass vor allem Externe meist erst mit ihren juristischen Fragen und Problemen zu mir kommen, wenn es zum Ende ihrer Arbeit und Texte geht. Oft unterschätzen die Wissenschaftler die juristischen Probleme und wie viel Arbeit und Zeit deren Klärung bedarf oder wissen gar nicht, dass es da überhaupt rechtliche Vorgaben zu beachten gilt. Deshalb möchte ich weiter versuchen, die Stabsstelle noch bekannter zu machen, sodass so viele Leute wie möglich schon früher zu mir kommen!



4. Was macht Ihnen am meisten Spaß?

Die Arbeit mit den Menschen!!! Ich habe schon im Referendariat gemerkt, dass es mir unglaublich Spaß macht, Kurse und Workshops zu halten und mit den Leuten ins Gespräch zu kommen. Wenn ich Ihnen mit meinem Wissen dann auch noch helfen kann, umso besser!

5. Mit welcher anderen Abteilung oder Gruppe der UB haben Sie am meisten Kontakt?

Im Moment ist das sicherlich das Open Access Team ☺! Da kommen immer wieder interessante juristische Probleme auf und zusammen mit den Kolleginnen finden wir meist gute Lösungen.

6. Gibt es Verbindungen in die Universität? Wohin? (Fakultät / Einrichtung / Arbeitsgruppe)

Die stärkste Verbindung ist natürlich die zum Juristischen Seminar. Daneben bin ich immer wieder mit ganz verschiedenen Stellen der Universität in Kontakt. Am regelmäßigsten aber wahrscheinlich mit der Graduiertenakademie.

7. Kennen Sie Ihre Zimmernachbarn auf diesem Gang und wissen Sie, was sie tun / woran sie arbeiten?

Aber natürlich tue ich das! Als erster ist da selbstverständlich mein Schreibtischnachbar Timo Blocksdorf, der Fachreferent für alles

rund um die Orientalistik ist und auch noch ein Projekt zur Erschließung orientalischer Handschriften betreut. Neben uns sitzt dann zu einer Seite mit Barbara Drechsler unsere Spezialistin für die Öffentlichkeitsarbeit zusammen mit unserer (nicht mehr ganz so neuen) Referendarin Frau Hähndel. Und auf der anderen Seite sitzen die Kolleginnen für den Zweitveröffentlichungsdienst des FID Theologie Frau Brenner und Frau Ehlers.

8. Wie zufrieden sind Sie mit diesem Standort Ihres Arbeitsplatzes in der UB? Wo würden Sie am liebsten sitzen?

Sehr zufrieden! Tatsächlich würde ich mein Büro um nichts in der Welt tauschen wollen!

9. Ins Blaue gedacht: "Wenn ich könnte, das würde ich gerne ändern: ..."

Puh, schwierig! Das Einzige, was mir da im Moment einfällt, weil ich die Fragen gerade im

Homeoffice im Stehen beantworte, wäre vielleicht, unseren geliebten höhenverstellbaren Schreibtisch ins Büro zu schmuggeln. Wenn ich den jeden Morgen unter den Arm nehmen könnte, würde ich es wahrscheinlich tun. Aber da hätte mein Mann wohl leider ein Wörtchen mitzureden!

10. Wenn Sie nicht hier in der Bibliothek gelandet wären, was hätten Sie sich sonst als Beruf vorstellen können?

Nicht Anwalt!!! Ich wusste schon zum Ende meines Studiums, dass die klassischen juristischen Berufe wohl nichts für mich sind. Wenn es mit dem Referendariat für den Bibliotheksdienst nicht geklappt hätte, wäre ich sehr wahrscheinlich erstmal wieder zurück in meine geliebte Heimat, ins Berchtesgadener Land, gegangen, um mich zum Bergführer ausbilden zu lassen. Mir doan bei uns dahoam ja ned ohne an Grund sogn: „Und is da Berg a nu so steil, a bissal was geht allawei!“

„Born in the Bonatzbau“

von Regina Keyler (Universitätsarchiv)

Born in the Bonatzbau – so heißt die neue Veranstaltungsreihe, die am 3. Februar ihre Premiere hatte. Wir drei „Bonatzbau-Kuratorinnen“ (Ariane Koller, Graphische Sammlung, Kristina Stöbener, Handschriftenabteilung, und Regina Keyler, Universitätsarchiv) hatten die Idee, Forschungen aus den im Bonatzbau residierenden drei Sammlungen in einem Workshop präsentieren zu lassen und so die Nutzer und Nutzerinnen unserer Bestände und auch ihr jeweiliges Umfeld miteinander zu vernetzen.

Im Saal der Graphischen Sammlung versammelten sich also an einem Freitagnachmittag über 30 Interessierte, um den Vorträgen aus der eigenen und den benachbarten Disziplinen zu folgen. Den Anfang machte Marlene Barth, die eine Inkunabel aus der Abteilung Handschriften und Alte Drucke mit Werken zur Astronomie vorstellte. Sophie Rüth ging auf den Bilderzyklus „Der Kreislauf des



Marlene Barth (Tübingen): Astronomie im Druck – Die Inkunabel Bd 23.4

menschlichen Daseins“ ein, der im letzten Jahr in der Graphischen Sammlung gezeigt worden war.

Und Rainer Loose stellte seine Biographie über den Naturforscher Gustav Schübler (1787-1834) vor, die im letzten Jahre in der Reihe Contubernium erschienen war.



Sophie Rüh (Hamburg): Welt/Bewegend. Der Kreislauf des menschlichen Daseins (1564) nach Maarten van Heemskerck

Auch die jeweiligen Originale wurden präsentiert: Blätter aus der Graphischen Sammlung aus dem Kupferstichzyklus „Der Kreislauf des menschlichen Daseins“, nach Entwürfen Maarten van Heemskercks, waren auf Staffeleien aufgestellt, Kristina Stöbener präsentierte die Inkunabel mit den astronomischen Zeichnungen und in zwei Vitrinen waren Veröffentlichungen von Gustav Schübler sowie Leihgaben aus dem Herbarium Tubingense – ein von Schübler gesammelter Pflanzenbeleg und ein Taschenmikroskop – ausgestellt.

Ein Büchertisch, an dem die Publikationen zu Gustav Schübler, der Katalog zur Ausstellung Maarten van Heemskerck & Co. Welt/Bewegend sowie ältere Veröffentlichungen aus der Graphischen Sammlung und dem Universitätsarchiv erworben werden konnten, rundeten das Angebot ab.

Der Vernetzungsgedanke funktionierte: Vortragende und Publikum aus den unterschiedlichen Fachrichtungen kamen in der Pause und am Ende der Veranstaltung miteinander ins Gespräch. Und für das Sommersemester ist schon die nächste Veranstaltung ins Auge gefasst.



Rainer Loose (Mössingen) : Gustav Schübler (1787–1834). Professor für Naturgeschichte und Botanik in Tübingen

Bücher auf Reisen - oder die „Fernleihe“

von Lisa Werner (Orts- und Fernleihe)

I just told our six-year old about interlibrary loan.

Daughter: They'll get you ANY book? Even if it's ten miles away?

Dad: Even if it's a thousand miles away!

Daughter: Librarians must be magic.

Dad: They have to be. They work with books.

Die UB hat einen riesigen Bestand. Ganze 4 Millionen Medieneinheiten zählen dazu. Allerdings ist dies nur ein Bruchteil dessen, was unsere WissenschaftlerInnen, Studierenden und auch sehr interessierten externen NutzerInnen für ihre Arbeit brauchen. Was also tun, wenn ein Titel benötigt wird, den es in Tübingen gar nicht gibt?

Vorhang auf für die Fernleihe! Ein Abkommen, welches den Austausch von Literatur zwischen den wissenschaftlichen Bibliotheken innerhalb Deutschlands sicherstellt.

Dabei werden allerdings nicht nur Tübinger NutzerInnen mit Büchern aus anderen Bibliotheken versorgt. Viele der zu bearbeitenden Bestellungen gehören zur sogenannten „Aktiven Fernleihe“. Hierbei erhalten wir Bestellwünsche anderer Bibliotheken für unseren Bestand. Die MitarbeiterInnen der Orts- und Fernleihe fragen die Bestellwünsche zweimal am Tag ab, um diese dann in die verschiedenen Magazine zu senden und später weiterzubearbeiten. Beziehungsweise werden Magazinbestellungen direkt am Drucker des jeweiligen Magazins automatisch ausgedruckt.

Bevor die Bücher dann aber ins ganze Land verschickt werden, muss einiges beachtet werden. Gerade bei älteren und besonderen Werken bedarf es einer genauen Prüfung. Wie viele Bibliotheken haben den Titel im Bestand oder hat die UB eventuell sogar Alleinbesitz? Ist das Buch vielleicht bereits digitalisiert? Handelt es sich um Lesesaalbestand? Falls wir wirklich senden, mit welchen Auflagen?

Benutzung nur unter Aufsicht? Kopierverbot? Fragen über Fragen.

Und auch bei der Bearbeitung von Artikelbestellungen besprechen oft mehrere Kolleginnen, was nun laut Urheberrecht bzw. Lizenz/Fernleihindikator (bei elektronischen Ressourcen) erlaubt ist.

Auch per E-Mail findet die ein oder andere Bestellung ihren Weg zu uns. Hauptsächlich aus dem Ausland, wobei die Top-Besteller unsere österreichischen Nachbarn und einige Länder aus Osteuropa sind. Es erreichen uns aber auch Anfragen vom anderen Ende der Welt, aus dem fernen Neuseeland oder aus Japan. Die Vergütung erfolgt durch

die international genutzten IFLA-Voucher. Je nach Entfernung und Porto wird festgelegt, wie viele Voucher verlangt werden. Folglich sind das für eine Sendung nach Tschechien weniger als für eine Lieferung in die USA.



Fernleihanfragen kommen auch von sogenannten Direktbestellern. Das sind hauptsächlich Bibliotheken mit kirchlichem Träger, die im Rahmen des innerkirchlichen Leihverkehrs bestellen. Unsere Bestände sind durch den Fachinformationsdienst Theologie für diese besonders interessant.

Bei der „Passiven Fernleihe“ werden hingegen Bücher und Artikel aus anderen Bibliotheken für unsere Nutzer bereitgestellt. Das gewünschte Buch wird über unseren Katalog angefordert und kommt anschließend in die automatische Bestellroutine des Zentralen Fernleihservers des BSZ. Im Idealfall läuft die Bestellung durch und wird von einer Bibliothek, die im Leitweg angegeben ist, geliefert.

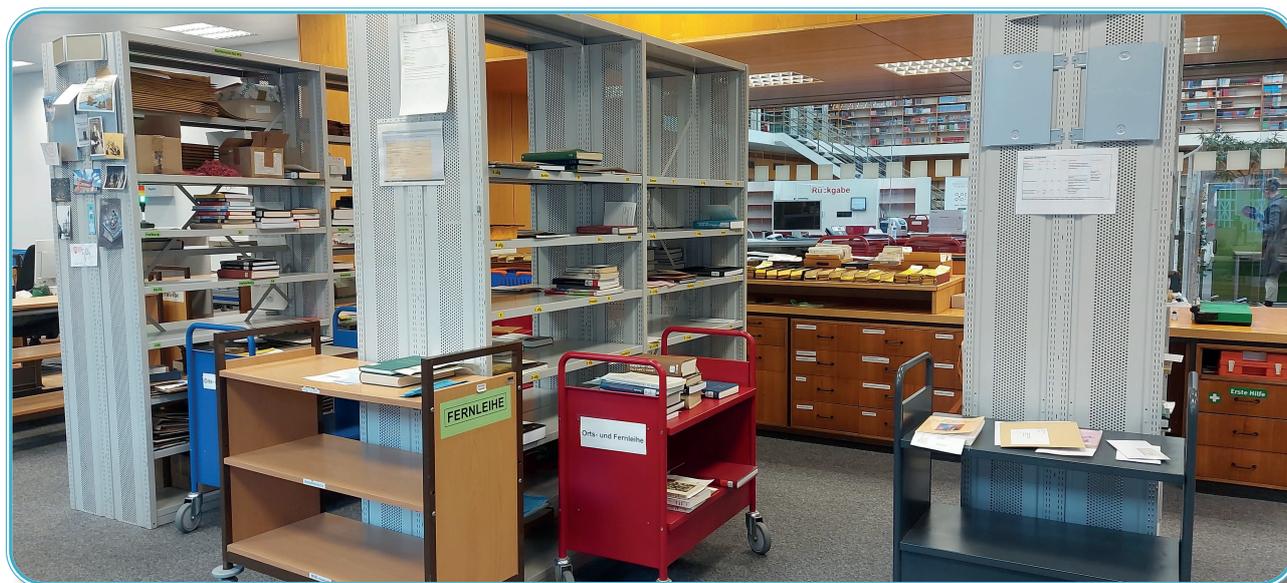
Es kommt aber auch vor, dass die Bestellung als „nicht lieferbar“ wieder an uns zurückkommt. In diesem Fall muss die Bestellung nachbearbeitet werden. Geprüft wird, ob und wo der gewünschte Titel vorhanden ist, ob die besitzenden Bibliotheken an der Fernleihe teilnehmen und ob das gewünschte Buch auch wirklich geliefert werden kann. Oftmals fragen wir direkt bei den Bibliotheken an, ob eine Lieferung möglich ist. Bereitgestellt werden die Titel dann je nach Bedingung der bestellenden Bibliothek. Das geht von „ein Buch von 1899? Gar kein Problem, darf mit nach Hause“ bis zu „dieser aktuelle Roman von 2022 ist Pflichtexemplar und geht deshalb nur zur Nutzung in den Lesesaal“.

Aber damit nicht genug, da alle Arten der Dokumentlieferung in der Orts- und Fernleihe angesiedelt sind, werden hier auch der Tübinger Aufsatzdienst (TAD) sowie der kostenpflichtige Dokumentlieferdienst subito betreut, an dem sich die UB als Lieferbibliothek beteiligt.

Beim TAD handelt es sich um einen Campuslieferdienst, bei dem Tübinger WissenschaftlerInnen Artikel aus Zeitschriften bestellen können, die in der UB vorhanden sind. Der Aufsatz wird dann von einer Kollegin gescannt und den Bestellenden bequem als PDF an den Arbeitsplatz gesendet. Dabei kann es vorkommen, dass durch die manchmal nur sehr rudimentären Angaben die Ermittlung des gewünschten Aufsatzes zur echten Detektivarbeit wird.

Ebenfalls beliefert wird der Dokumentlieferdienst subito e.V. mit Sitz in Berlin. Bibliotheken aus dem In- und Ausland sowie Privatpersonen aus den DACH-Ländern können sich Bücher und Aufsätze kostenpflichtig an die eigene Adresse liefern lassen. Die Auswahl erfolgt ähnlich der „Aktiven Fernleihe“, allerdings werden wirklich nur Titel verschickt, die auch für unsere Nutzer ausleihbar sind. Jede Bestellung wird aber individuell geprüft. Wenn es schnell gehen muss, bietet subito die Möglichkeit der Eilbestellung. Der gewünschte Artikel wird dann innerhalb von 24 Stunden zur Verfügung gestellt. Deswegen ist es gut möglich, dass, sobald eine Bestellung hier eintrifft, eine Kollegin ins Magazin oder den Freihand-Bestand eilt, um den jeweiligen Band auszuheben und gleich in den Scanner-Raum zur Bearbeitung zu bringen, wo der angeforderte Artikel gescannt und direkt versendet wird.

Es sind also auf der ganzen Welt Bücher aus Tübingen unterwegs. Was spannend ist, doch mitunter auch Kopfschmerzen bereiten kann. Vor allem bei Sendungen aus und nach Drittländern treten trotz unzähliger Begleitschreiben, Stempel und Hinweisen immer wieder Probleme auf, die es zu lösen gilt. Immerhin soll auch jedes Buch wieder seinen Weg zurück nach Hause, ins Regal der UB Tübingen finden.



Fernleihregale zum Vorsortieren der Bücher

Online-Veranstaltung 2.0 oder: How to Barcamp

von Katharina Stühlmeyer (Brechtbaubibliothek)

Am 10.02.23 war es wieder so weit: die jährliche DINI AG Lernraum-Veranstaltung sollte stattfinden.

Dass wir uns nicht mehr im analogen Raum sehen, daran sind wir ja jetzt schon gewöhnt, schließlich haben wir schon zwei Jahre lang digital gearbeitet, dennoch wollten wir uns auch dieses Jahr gewissermaßen noch einmal steigern.

Es sollte ein völlig verrücktes Thema sein (wir wollen ja Teilnehmer locken) in einem verrückten Format (wir wollen uns selbst ja herausfordern). Und so wurde schließlich das Barcamp „VerRückte Lernräume“ geboren.

Der eine oder andere kennt vielleicht das Format Barcamp bereits. Dieses findet immer mehr Anhänger und es wird durchaus auch gerne analog, quasi im echten Raum, durchgeführt.

Für mich war dieses Format neu, daher stelle ich allen ebenso Unerfahrenen hier einmal die Regeln vor:

10 goldene Barcamp-Regeln

- Was aus einem Barcamp wird, bestimmen die TeilnehmerInnen.
- Es muss keinen Input geben. Eine Frage reicht.
- Session-Vorschläge sind am besten kurz und präzise.
- Es kann so viele Sessions geben, wie Räume vorhanden sind (oder Internet-Bandbreite).
- Eine Session kann stattfinden, wenn sie mindestens zwei Personen interessiert.
- Eine Person kann mehrere Sessions anbieten (nacheinander, versteht sich).
- Nichts auf morgen schieben! Das heißt: Nicht darauf warten, dass andere die spannenden Sessions vorschlagen, sondern selbst die Chance nutzen.
- Jede Session wird dokumentiert, z.B. mit Etherpad, Miro, einem Graphic Recording, als Aufzeichnung (bitte alle vorher fragen!) oder schlicht mit Stift und Papier.
- Es ist okay, eine Session mittendrin zu verlassen.

- Eine Session dauert nicht länger als 45 Minuten.

Eine Regel fehlt hier noch: Beim Barcampen gilt ein Tages-Du. In diesem Sinne geht der Text von jetzt an weiter 😊.

Ihr könnt erkennen: ein Barcamp wird nicht von den Veranstaltern geplant. Das heißt, doch. Die Technik, die Umsetzung, die benötigten Hilfsmittel, werden geplant. Der Inhalt entsteht durch die Teilnehmenden.

Wir waren sehr gespannt, was uns erwarten würde. Schließlich war das Thema nur grob vorgeschlagen und so formuliert, dass praktisch alles daraus entstehen konnte. Und es wurde bunt und abwechslungsreich.

Hier einmal der Sessionplan (siehe nächste Seite), der sich während der Veranstaltung entwickelte (wie gesagt: wir hatten nur leere Slots, als wir ins Meeting kamen).

Unsere „Rechnung“ ging auf. Wir hatten für die drei Zeitblöcke je vier Themen gefunden. Natürlich haben wir im Voraus spekuliert, was wir machen können, wenn sich nicht genügend Themen finden, und hatten ein paar Sachen in der Hinterhand, aber mit dieser Fülle an Themen hätten wir auch gut und gerne noch drei Tage weiterdiskutieren können. Um so viel schon einmal zu verraten: alle wunderten sich, wie schnell die jeweils 45 Minuten zu Ende waren.

Aber ich greife vor. Nach der Themenfindung musste man sich das erste Mal entscheiden: wo möchte ich mitreden? Die vier Parallelthemen fanden in unterschiedlichen Breakout Rooms statt, man konnte aber auch hin und her wechseln. Wichtig war uns immer eine Dokumentation der Inhalte mit Hilfe unserer Padlets.

Diese erwiesen sich als überaus praktisch, denn auch wenn jemand tolle Ideen hatte und nicht zu Wort kam, konnte er doch immer eine Notiz auf dem Padlet hinterlassen und damit auch zum The-

Infos & Zeitplan

Programmübersicht

Was ist ein Barcamp?

How to Barcamp

Sessionplan

Slots	Raum 1	Raum 2	Raum 3	Raum 4
A) 10:15-11:00	Lehrende motivieren, einen hybriden Lehrraum zu nutzen - your way to COIL (Yves & Anne) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-91-91aladlw757nsgmr6	Bibliotheksgarten (Angelika) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-92-90b9f59r7yxtdz3	Essen und Trinken in der UB (Ninon) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-93-10q448v51cvof0ac	Raum 4
B) 11:15-12:00	Creative Space: Wie lässt sich Kreativität planen? (Velia) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-b1-1c4rcppouw6z7qsy3	Escape Room (Pia) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-b2-kmw3mt611wvbcg	Finanzierungsmöglichkeiten für Lernräume (Maren) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-doku-b3-u648fb5dkk103	24-Stunden-Bereich (Anna) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-d1-129g0qarcb31qs
C) 13:00-13:45	Verrückte Möbel (Kirsten) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-c1-13spj04106lgrt01	PopUp Learning Lab für Mediendiagnostik (Christine) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-c2-hay0398vq7w8l63h	Pausengestaltung - Sport, Hygiene, Sleeping Pods... (Maren) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-c3-wuicj43sytvz705yb	Büro und Bib-Hunde (Nicole & Jens) Doku: https://podlet.com/Anika_Limburg/dok-u-zmjc5151p87mg

Downloads & Links

Abschlussimpressionen

Wer dabei war...

Euer Feedback für uns :-)

Leitfragen für die Dokumentation

- Was waren Diskussionschwerpunkte?
- Lessons Learned?
- Was ist an unserem Thema spannend für andere?
- Ansprechpartner:in

Thema (Name)
Doku:
Thema (Name)
Doku:

ma beitragen. Außerdem hatten so alle Teilnehmer der Veranstaltung auch auf die anderen Themen Zugriff und einen Einblick.

Wir sprachen unter anderem über das Thema Essen und Trinken in der Bibliothek – ein Thema, das uns im Brechtbau auch gerade in der Prüfungszeit immer wieder beschäftigt. Um eine Sicht auf das Thema von KollegInnen aus anderen Häusern zu bekommen, habe ich mich für diese Session entschieden. Hier die Notizen dazu:

Essen und Trinken in der Bib

Wenn ihr euch die Textfelder (siehe nächste Seite) genauer anschaut, bemerkt ihr, dass für viele die Lösung in der Sichtweise des „Problems“ liegt. Und auch ich habe aus der Session mitgenommen, dass manchmal das Problem auch gar nicht bei den vermeintlichen Störenfrieden zu suchen ist, sondern man viel damit gewinnt, seine eigene Einstellung zu dem Thema zu ändern. Ähnlich wie bei der Kindererziehung also 😊

Wenn die Bibliothek als Ort zum Lernen und Arbeiten gesehen wird – ist es dann nicht verständlich, dass unsere NutzerInnen auch ihre natürlichen Bedürfnisse befriedigen? Sollten wir es vielleicht hinnehmen und die Öffnung dazu ausprobieren, statt uns über Nichtbefolgung von Regeln zu ärgern, die den NutzerInnen in vielen Fällen gar nicht so klar sind?

Eine Zwischenlösung wäre, mit Zonierungen zu arbeiten – also ein klar definierter Bereich, in dem gegessen und getrunken werden darf. Auch das wird in verschiedenen Häusern schon ausprobiert. Aber ich schweife ab. Noch ein paar Worte zum Barcamp. Es gab noch weitere spannende Themen, hier einige Dokus zu den „verrücktesten“ 😊:

Thema Essen und Trinken in der Bib

Hopp oder Topp?

- verschiedene Aspekte:
 - Essen und Trinken verbieten/verbieten - wie kann man die Regel nutzen- und personalfreundlich auch umsetzen?
 - Essen und Trinken erlaubt - wer leert den Müll, wie bleibt es schön?
 - Zwischenlösung: bestimmte Dinge erlaubt? wer kontrolliert das?

Anprechpartner_innen:

Ninon Frank (UB Hildesheim)

frank@uni-hildesheim.de

Ansprechpartner Zonierung

Iris Burmeister, UB Marburg

Ansprechpartnerin Lernraumgestaltung Hochschul- und Kreisbibliothek

sabine.waldegg@h-brs.de

Oft gute Erfahrungen bei kleineren Öffnungen (z.B. Getränke erlaubt)

einfach mal loslassen

Mal ausprobieren, was passiert, wenn man alles erlaubt

lessons learned und spannend

Nutzer:innen als Kund:innen sehen und Lernen, loszulassen, Dinge ausprobieren und Regeln lockern

Aspekt Lernen unterstützen

Eine Kernfrage: Sollen wir nicht alles versuchen zu ermöglichen, was wir auch selbst zum Lernen und Arbeiten benötigen? Hierzu dann einzelne Detailfragen, die vor Ort zu klären sind, angefangen vom Turnus der Reinigung bis zum Thema "Pizza"

Aspekt Wohlfühlen

Essen und Trinken gehört zum Wohlfühlen mit dazu - abwägen, was wichtiger ist

Bedürfnisse der Nutzer:innen

wie kann man diese umsetzen, damit jeder zufrieden ist? Sichtweise: Nutzende als Kund:innen

Zonierung als mögl. Lösung?

Problem bei Cafeterien etc.: Öffnungszeiten!

Marburg: Rückbau von (wenig genutzt) Schließflächen; dafür Tische + Stühle für selbst mitgebrachtes Essen

Grauzonen

...generell verboten außer in bestimmten Bereichen - Zonierung!
...kein Essen auf dem Tisch - keine offenen Kaffeebecher auf den Wegen

Zonen, in denen Essen erlaubt ist, etablieren

Was ist, wenn Zone belegt?

Problem Verschmutzung

Betrifft nicht nur Bücher, sondern auch Möbel & Einrichtung

Störbereiche / Grenzen

was stört den Nachbarn? Geruchsbelästigung? Geräuschbelästigung? Verschmutzung?

Eigenart Jura-Bibliothek

Unsere Studierenden schätzen die ruhige Atmosphäre ohne Kruscheln durch Essen. Sie machen regelmäßige Pausen zum Essen / zur Mensa gehen. Wir haben im Vorraum/großem Foyer einen Kaffeeautomaten, kalte Getränke- und Süßkram-Automaten. Dort wird oft die Pause verbracht. Ich sehe den Campus als viele Zonen: bei uns ruhig und ohne Essen... Christiane Mitter, Göttingen

Snackautomaten

Erfahrungen?

Snackautomaten im Außenbereich (durch das Studierendenwerk betreut), dort ist auch alles an Essen erlaubt (UB Dortmund)

Mitarbeitende als "Polizei"

Regelungen, die wir geben, sollten auch kontrolliert werden, wer macht das dann? Bibliotheksmitarbeiter:innen in erster Linie helfen und unterstützen und nicht Essens-Polizei sein.

Störungen unter den Nutzer*innen

Ab wann sind die Nutzer*innen von den anderen Ess- und Trinkgewohnheiten gestört?

Für einen neuen Post auf das Pluszeichen unten rechts klicken oder irediwo auf dem Padlet einen Doppelklick machen

Raum der Stille als überkonfessioneller Raum

Raum der Stille - HHU Düsseldorf
www.hhu.de/raum-der-stille

Raum der Stille - für absolute Ruhe, Gebete und Yoga
uni-gettingen.de

Raum der Stille - SLUB Dresden
slub-dresden.de

decoraterra.com
Nap-Sleep-Pods Affordable Versatile Office Sleeping Pods - Decoraterra - #2020

Pausenräume als Ruheräume

dunkel
Relax-Zone

Flexible Pausenräume
"Vermüllung" wird als massives Problem wahrgenommen
Bibliothek*in vor Ort ähnlich Lesesaal/Lehrstuhl
Plakat / Collage mit Negativbeispielen (Wollen Sie hier arbeiten?)
Nudging (Zeichensprache für Mülltümer...)
Umbenennung möglich?
Bei Planung auf ergonomische Materialien achten: keine Textilstühle, Bodenbelag?

Ruheraum im LSG Göttingen
uni-gettingen.de
Stille, Ruhe, Gebete, Yoga
August-Universität Göttingen

inlet-Schlafsäcke zur besseren Hygiene bei Nutzung von "Power-Napping-Zonen"
"Inlines"?
Einkäufer Kauf durch Studierende? Damit Verantwortlich bei Nutzer*innen, Schlafsack dann immer mitzubringen.

Selbstreinigende Yogamatten
samara.eu
Möno edition yogamatze

Zweisch
Anbieter für den Lehrstuhlbau | ZHAW Hochschulbibliothek

"Aktive" Pausengestaltung
UNIVERSITÄT Tübingen
Angebote für Studierende | uni-tuebingen.de

Ausgang:
https://www.uni-tuebingen.de/veranstaltungen/gesundheitsunactive/abbuchung/

z. B. mit "Gebänd" der Fa.
Walkolon, Kiste mit Turmmaterialien
https://uni-tuebingen.de/lehre/lehreangebote/lehreangebote/hochschule-partizipativ/berbalanca/angebote-tour-studierende/#5171297
Be iBalance Uni Tübingen:
Bewegungsnacks, Lastenrad mit Materialien
on Tour, Lastenrad kann geliehen werden, Kiste mit Materialien in der UB
ausleihen für bewegte Pause

Sport

Zusammenarbeit mit Hochschulsport - Idee "Pausenfit" zu festen Zeiten für Interessiert anbieten

Study Survival Day (HRW)
hochschule-nahr...
2. Study Survival Day | Hochschule Ruhr West

andere Pausenbedürfnisse

Hochschulsport ins Boot holen?
Ergometer und Laufbänder als Stromversorger
Eigenentwicklung HS RheinMain z.s. mit Ingenieuren der HS, Ansprechpartnerin Anika Limburg

Bewegungsineln
uni-augsburg.de
Bewegungsinel
https://www.uni-augsburg.de/de/verantwortung/gesundheitsunactive/ibbaractive/bewegungsinel/

Spaziergang

Kaffee, Essen, Trinken
soziales Miteinander
sich abregieren

Probleme
Konflikte: wenn gebetet wird, wo geschlafen wird, und umgekehrt
Müll
Institutionalisierte Pausen
Wie mit Widerständen im Haus umgehen?

wer ist dabei:

- Katharina Stühmeyer (katharina.stuehmeyer@uni-tuebingen.de)
- Anika Limburg (anika.limburg@hs-nr.de)
- Sarah Böhrer (sarah.boehrer@uni-mannheim.de)
- Katharina Mayer (katharina.mayer@uni-tuebingen.de)
- Maren Schwingel (m.schwingel@ub.uni-frankfurt.de)
- Cindy Kathke (cindy.kathke@uni-bielefeld.de)

Bewegungsnack UB Tübingen - per QR Code aufrufbar



uni-tuebingen.de
SOM Be iBalance | Universität Tübingen

Bewegungsnack digital

Studienkurse im Rahmen des Projekts "Be iBalance 2.0 - studieren zwischen Berg und Tal" zur Bewegungs- und Gesundheitsförderung von Studierenden

Unser **HSZ plus** Programm beinhaltet kostenfreie Bewegungs- und Entspannungsangebote speziell für Studierende. Für die meisten Kurse ist keine Anmeldung erforderlich. Kommt einfach vorbei und macht mit!

Der **Bewegungsnack digital** ist ein Video für eine ca. 5-minütige digitale Bewegungspause, das über einen YouTube-Kanal ganz einfach von Studierenden in den Home Study-Alltag oder auch von Dozierenden in die Lehre integriert werden kann. Regelmäßig werden dort neue Videos hochgeladen, sodass die Pause abwechslungsreich gestaltet werden kann.

Dir schmerzt schon der Rücken vom vielen Sitzen?
Dir fällt es schwer, dich in den Online-Seminaren zu konzentrieren?
Du brauchst einfach mal etwas Abwechslung?

Du brauchst einfach mal etwas Abwechslung?

Dann mach beim **Bewegungsnack digital** mit! Auch unsere aktive Pause für Studierende geht online. In nur 5 Minuten zeigen wir dir, wie du deinem Körper etwas Gutes tun kannst und neue Energie für's "Homelearning" gewinnst.

So geht's:

1) Melde dich über den Buchungslink zum Kursangebot an

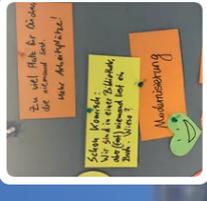
2) Du erhältst den Link zur Mediathek Anmeldebestätigung (PDF-Dokument)

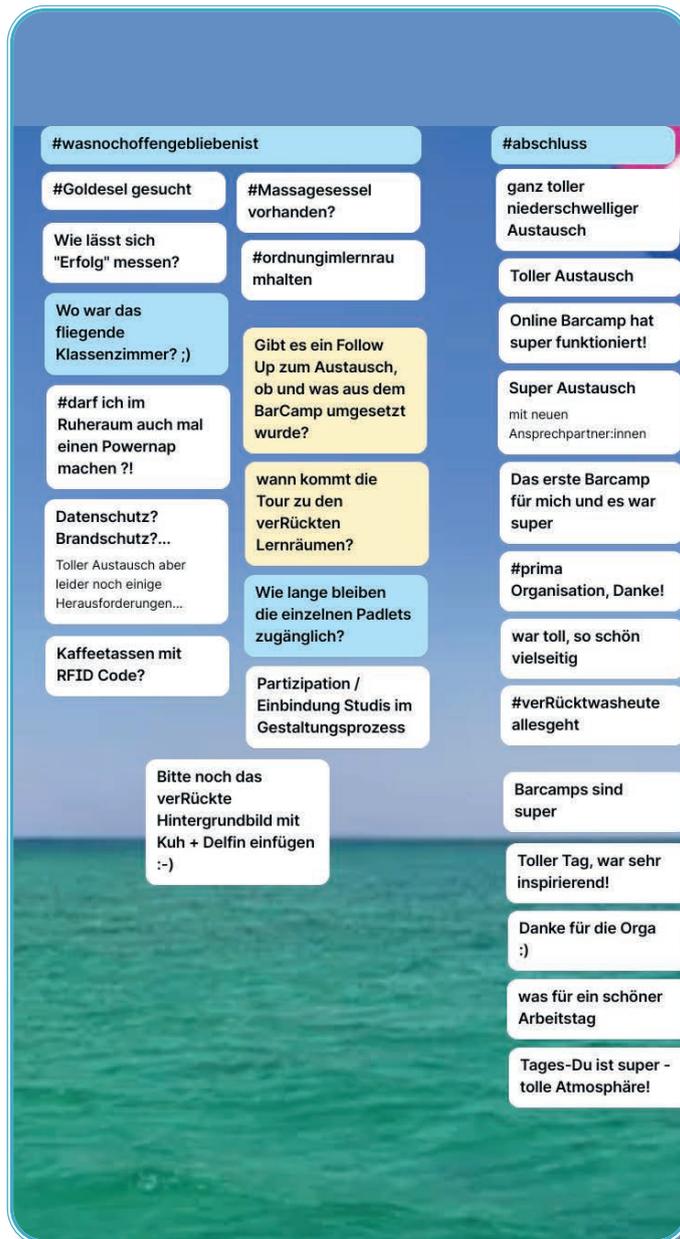
3) Gehe über den Link zum YouTube Kanal des Hochschulsports

4) ...und habe vier Spaß beim bewegen!

NEB: Die Videos gibt es nun auf deutsch und auf Englisch.

Abschlussimpressionen

#sagsalshashtag	#verrückteLernräume	#washingtonbleibt
#megaspännend	Mobiles Medienzentrum á la mobile Kaffeefeebar	#vielencoolenRaumlösungen&Möbel
#sehr gut organisiert und moderiert :)		Kooperationen in Uni suchen
#ungeahnte Möglichkeiten		ganz viel Inspiration
#Bibliothekbuntvielseitig...	verrückte Lernräume... ermöglichen "gesundes Studieren"	#studien-praxisprojekte
#achwennichdochnochmalstudieiseinkönnte	Mut zum Ausprobieren	Viele praktische Tipps
#kaffeestinfrastruktur	Out-of-the-box live -toll!	Neue Denkanstöße
#WirRückenDenLernraumZurecht		#Trennwandweise
man muss auch mal was gegen die Wand fahren		Super, dass alles in den Padlets verfügbar ist!
#mobile Möbel	DANKE SCHÖN!	Studis organisieren sich selbst
#Mehrzweckmöbel	#testphasenmittherstellernaushandeln	Wieviele Menschen sich mit kreativen/innovativen Räumen im Hochschulbereich beschäftigen und wie wichtig Austausch ist
#wenigerDiskussionMehrAktion	#Kopfkissen katalogisieren	#hoffentlich die Padlet-Inhalte :-)
#LernraumgestaltungMachtGlücklich	#aufdenhundgekommen	Was für einen tollen Job wir haben / machen
#tolle Atmosphäre	#denbiblialtagumdenken	Mehr grün in der Bibliothek
#StandpunktüberLernräumewurdeVerrückt	#bibhundesindtoll	Bibliotheksgärten können oft nur mit Eigeninitiative der Mitarbeitenden bewirtschaftet werden
#raumtransformation	offen und konstruktiv, ein Stil-Vorbild für eigene Veranstaltungen	Freier und offener Austausch
#produktiver Austausch		Kaffee als Stütze im kreativen Prozess
#DANKEN	Vielen Dank an alle und vor allem an unsere netten Gastgeber!	Sehr interessanter Austausch der zum Umdenken anregt
#heterogene Zielgruppen	Lärmschutzwolken :-)	Bestätigung der eigenen Konzeptionen und trotzdem noch neue Ideen erhalten (Creative Space)
#JemandVerschiebtStändigMeineNotizen		#Jurist*innen sind dankbar, dass es uns gibt :)
meine auch!		tolle Ideen, Empfehlungen, Warnungen, von denen man direkt profitieren kann
#networkingkurzerdienstweg		



Fazit

Bleibt noch mein persönliches Fazit: Mir hat das Format richtig gut gefallen. Es wurden viele kreative Dinge entwickelt, neue Kontakte geknüpft und zu Veränderungen ermutigt. Übrig geblieben ist der Gedanke „einfach mal ausprobieren“ oder, wie mein früherer Chef schon zu sagen pflegte, „Ihr müsst auch mal was gegen die Wand fahren!“ Also: Probiert mal das Format Barcamp aus und habt genauso viel Spaß, wie ich ihn hatte!

Python - die beste Programmiersprache!?

von Markus Wust (Information)

VfB Stuttgart gegen Karlsruher SC, Wagner gegen Verdi, Ferrari gegen Porsche, Hund gegen Katze: wir alle haben wahrscheinlich ein oder mehrere Themen, für die wir uns interessieren und bei denen wir - manchmal deutlich - Stellung beziehen können. In der Computerwelt ist es nicht anders. Neben der Frage "Windows oder Mac (oder Linux)" erhitzen vor allem die Fragen "Was ist die beste Programmiersprache?" und "Welche Programmiersprache soll ich lernen?" die Gemüter und taugen dazu, Unmengen an Beiträgen auf einschlägigen Emailverteilern, Foren und ähnlichen Plattformen zu veranlassen. Dabei ist die korrekte Antwort ("Python") offensichtlich!

Scherz beiseite, natürlich lassen sich immer subjektive und objektive Argumente finden, warum man gerade eine von Hunderten von Programmiersprachen besonders toll findet und sie auch weiterempfiehlt. Letztendlich hängt es aber auch immer davon ab, wer die Sprache zu welchem Zweck und in welchem technischen und organisatorischen Kontext nutzen wird. Wenn ich aber an mein berufliches Umfeld und meine spezifischen Aufgaben und Interessen denke, lautet meine persönliche Antwort derzeit jedenfalls "Python".

Über Python

Die Grundlagen von Python wurde Anfang der 1990er vom niederländischen Programmierer Guido van Rossum, der damals am Nationalen Forschungsinstitut für Mathematik und Informatik in Amsterdam arbeitete, mehr oder weniger als Zeitvertreib über die Weihnachtsfeiertage entwickelt. Er basierte seine Arbeit auf der Sprache ABC, die am selben Institut entstand, und wollte jetzt einige Unzulänglichkeiten beseitigen. Da er ein Fan der britischen Komikertruppe Monty Python war, beschloss er, einen Teil ihres Namens für die neue Sprache zu "leihen". Die erste öffentliche Version erschien 1991, Python 1.0 wurde 1994 veröffentlicht, Python 2 kam im Jahr 2000 heraus und die aktuelle Hauptversion, Python 3, war ab 2008 verfügbar. Seitdem erscheinen in regelmäßigen Abständen kleine Updates: die zum gegenwärtigen Zeitpunkt (15.6.2022) neueste Version ist Python 3.11.2, erschienen am 4.2.2023.

Python hat sich im Laufe der Jahrzehnte zu einer der populärsten und gefragtesten Programmiersprachen entwickelt. Verschiedene Gruppen versuchen, objektive Kriterien für die Beliebtheit und Bedeutung von Programmiersprachen zu entwickeln, wie etwa:

- Wie viele Stellenanzeigen erwähnen die Sprache als eine Voraussetzung?
- Wie viele Projekte in öffentlichen Coderepositorien verwenden die Sprache?
- Wie wird sie in Umfragen unter AnwenderInnen bewertet?
- Wie viele Personen arbeiten mit der Sprache?

Ein solcher Vergleich, der TIOBE Programming Community Index¹, führt im Februar 2023 Python an erster Stelle auf, während es in der StackOverflow Developer Survey 2021² nach den webfokussierten Javascript und HTML/CSS sowie der auf Datenbanken fokussierten Structured Query Language (SQL) auf Platz 4 der beliebtesten Technologien kam.

Warum Python

Viele der Vorteile, die man für Python benennen kann, gelten bis zu einem gewissen Maß auch für andere Programmiersprachen. Beispielsweise ist Python wie viele andere Sprachen quelloffen. Das bedeutet, dass der Code, auf dem die Sprache basiert, öffentlich zugänglich ist und deshalb jederzeit auf Fehler und Sicherheitslücken überprüft werden kann. Auch ist Python frei verfügbar, man benötigt also keine Lizenzen, um damit legal arbeiten zu können. Ähnliches gilt für viele der Werkzeuge, welche die Arbeit mit Python (und anderen Sprachen) erleichtern können. Oft gibt es zumindest abgespeckte Versionen der Programmiereditoren, aber viele der Programme, welche speziell für die Arbeit mit Python entwickelt wurden, sind quelloffen und kostenlos erhältlich.

Python ist auch auf praktisch allen Plattformen verfügbar. So kann man Pythonprogramme nicht

¹ <https://www.tiobe.com/tiobe-index/>

² <https://survey.stackoverflow.co/2022/#technology-most-popular-technologies>

nur auf den Betriebssystemen Windows, macOS und Linux ausführen lassen. Diese werden teilweise sogar mit vorinstallierten Versionen von Python ausgeliefert, da manche interne Komponenten auf Python basieren. Auch läuft Python nicht nur auf regulären Desktopcomputern und Laptops, sondern selbst auf sog. Einplatinencomputern wie etwa dem sehr preiswerten und populären Raspberry Pi³. Diese kleinen Geräte finden nicht nur bei Hobbyisten großen Zuspruch, sondern werden auch immer mehr in der Industrie und Forschung genutzt, und die dafür entwickelte Software wird oft in Python geschrieben.

Ein großer Vorteil von Python für Programmierneulinge gegenüber vielen anderen Sprachen ist die große Anzahl von Tutorien, Lehrvideos, Onlinekursen, Foren und Büchern, mit deren Hilfe man Python lernen kann. Python hat eine große und aktive Nutzergemeinde, welche viele dieser Ressourcen bereitstellt. Auch ist es zu einem wichtigen Werkzeug in der Forschung und Industrie geworden - etwa im Bereich Datenanalyse - und der große Bedarf an Mitarbeitenden mit Python-Kenntnissen hat dazu beigetragen, dass es immer mehr Lern- und Fortbildungsmöglichkeiten zu Python gibt.

Wie bei vielen anderen Sprachen ist es bei Python möglich, durch die Installation von Erweiterungspaketen den Funktionsumfang zu vergrößern und neue Anwendungsgebiete zu erschließen. Da Python aber in sehr vielen unterschiedlichen Bereichen Verwendung findet und - wie oben bereits erwähnt - eine große Nutzergemeinde hat, ist das Angebot an solchen Paketen bei Python auch besonders groß und es gibt kaum einen Anwendungszweck, für den noch kein Paket existiert. Während man etwa Daten aus einer Excel-Datei auch mit einer Standardinstallation von Python auslesen und analysieren kann, wird die Arbeit durch Datenanalysepakete wie pandas besonders für Neulinge ungemein erleichtert.

Und schließlich ist Python eine Programmiersprache, die sich im Vergleich zu manch anderen (relativ) leicht erlernen lässt. Es gibt grundlegende Strukturen wie Schleifen und Bedingungen, die man vielleicht schon von einer anderen Sprache kennt, die Syntax ist leicht verständlich und Python-Code verwendet zur Markierung einzelner

³ https://de.wikipedia.org/wiki/Raspberry_Pi

Blöcke keine Klammern, sondern Einrückungen, wodurch der Code leichter lesbar wird. Auch helfen hier die bereits erwähnten zahlreichen Lernmaterialien.

Anwendungsbeispiele

Während ich außerhalb meiner Kurse nicht täglich mit Python arbeite, hatte ich doch die Gelegenheit, es immer wieder auch für größere Projekte zu verwenden. Hier ein paar Beispiele:

- Für ein Literaturfestival entwickelte ich mit Kollegen ein webbasiertes Programm, das aus Nutzungsdaten eines roboterbetriebenen Hochregalsystems einer Bibliothek Gedichte erzeugte. Um diese Gedichte später bei lokalen Veranstaltungen nachzuverwenden und gleichzeitig ein Programm für kreatives Schreiben zu bewerben, baute ich anschließend aus einem Raspberry Pi, einem Touchscreen, einem Thermaldrucker und Sperrholz einen Drucker, der bei verschiedenen Bibliotheksveranstaltungen betrieben wurde. Die Steuersoftware für diesen Drucker wurde in Python geschrieben.⁴



- Viele von Ihnen können sich sicher noch daran erinnern, wie wir die Bibliothek nach der Schließung im März 2020 nach und nach wieder öffneten. Um den Zugang zur UB damals kontrollieren zu können, verwendeten wir das Reservierungssystem SuperSaaS, über das sich unsere Nutzerinnen und Nutzer anmelden konnten. Ihre Buchungen wurden dann am Eingang mit Listen abgeglichen, die jeden Tag neu erstellt werden mussten. Da die Erstellung und Formatierung der Listen aus SuperSaaS heraus etwas umständlich war, schrieb ich ein Programm, mit dem man per Mausklick die aktuellen Reservierungsdaten von SuperSaaS herunterladen und als PDF-Datei ausgeben konnte.
- Für die Korrektur von Übungen in den Python-

⁴ <http://hyperrhiz.io/hyperrhiz18/kits/wust-bookbot-poet.html>

Kursen des Dr. Eberle Zentrums für digitale Kompetenzen verwenden wir bei einem ersten Durchgang Python-Programme, welche die Abgaben der Studierenden mit verschiedenen Befehlen aufrufen und dann die Ergebnisse mit den zu erwartenden Werten vergleichen. Somit können wir dann mehr Zeit darauf verwenden, Fehler oder Probleme in den Abgaben zu identifizieren und Feedback zu geben.

Zum Schluss

Wie anfangs erwähnt ist die Wahl einer Programmiersprache von vielen Faktoren abhängig und oft kann man auch nicht selbst darüber entscheiden,

welche Sprache für ein bestimmtes Projekt verwendet wird. Vielleicht haben sich Teammitglieder schon auf eine andere Sprache geeinigt oder eine Institution hat viel Zeit und Geld investiert, um eine Softwareinfrastruktur aufzubauen, in der eben eine andere Sprache genutzt wird.

Wenn Sie aber eine Programmiersprache lernen möchten - sei es für Ihre Arbeit in der Bibliothek oder für private Zwecke - und Sie können sich die Sprache aussuchen, sollten Sie Python auf jeden Fall in die engere Wahl ziehen. Es wird Sie sicher nicht enttäuschen.

Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten

Ankündigung von Markus Wust

Auch in diesem Jahr organisiert das Schreibzentrum wieder die Lange Nacht der aufgeschobenen Hausarbeiten, diesmal wieder vor Ort in der Universitätsbibliothek. In der Nacht vom 16. auf den 17. März – zwischen sechs Uhr abends und sechs Uhr morgens – wird gemeinsam in der UB geschrieben, geschrieben, geschrieben! Im Verlauf der Langen Nacht stehen die SchreibberaterInnen und TutorInnen des Schreibzentrums sowie viele weitere BeraterInnen, TutorInnen und MentorInnen aus den verschiedenen Fakultäten und der Universitätsbibliothek vor Ort mit Rat und Tat zur Seite.



Eine visuelle Reise durch die Magazine der UB

von Cyrill Harnischmacher (Magazindienste)

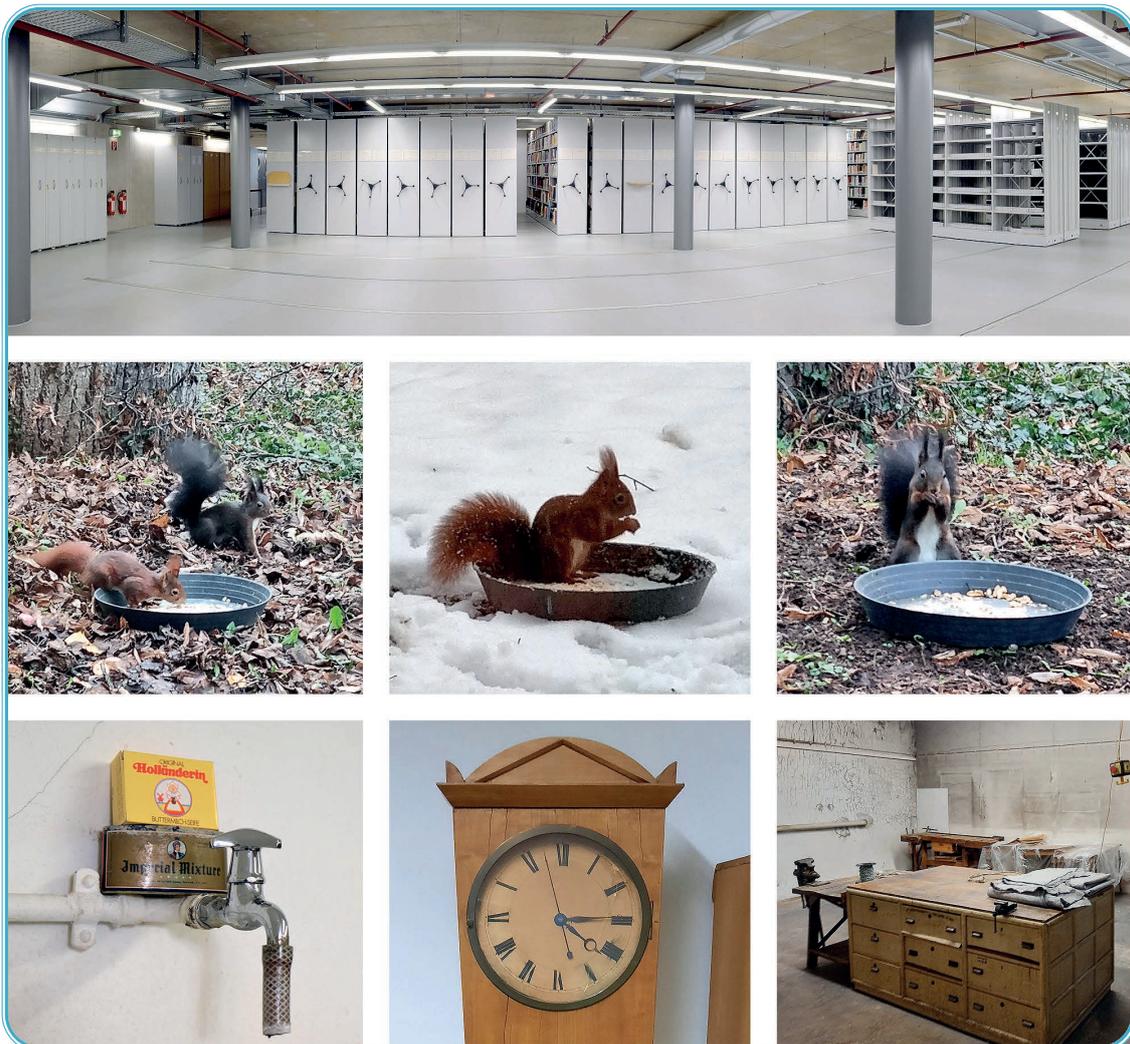
Oder, wie sieht eine Datenbank von innen aus?

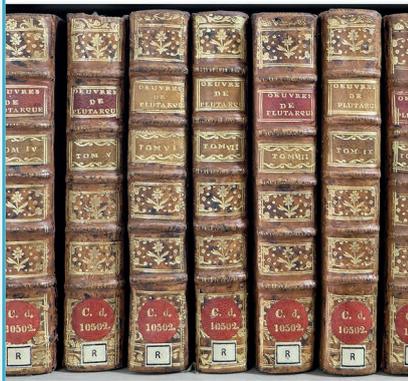
Die Magazine der Uni-Bibliothek beherbergen nicht nur Texte zu den unterschiedlichsten Themen, sondern ebenso einen Querschnitt der Buchgestaltung, der Illustration, der Infografik, der Fotografie und des Buchbinderhandwerks über Hunderte von Jahren. Aber auch die Architektur und der jeweilige Zeitgeschmack haben Spuren hinterlassen. So begegnet man bei der täglichen Arbeit einer vielschichtigen Ästhetik, die irgendwo zwischen rational, modern und Lost Place, zwischen Vintage-Charme und Funktionalität liegt. Allgegenwärtig hat die Bemühung um Ordnung und System sichtbare Spuren hinterlassen, im Kleinen und im Großen. Sie finden sich in der Struktur der Räume, aber auch in der Typographie der Signaturen. Bei näherem Hinsehen ist das Geheimnisvolle ebenso vertreten wie die Natur, lange Vergessenes und stehen gebliebene Zeit, versteckte Technikre-

likte und altes Inventar. Garderobenanhänger in einer alten Schublade im Keller des Bonatzbaus erzählen Geschichten und wecken Erinnerungen an vergangene Zeiten, die „Eichhörnchen-Mensa“ vor der Poststelle ist immer gut besucht und der Rara-Raum ist ein Ort, an dem Geschichte deutlich spürbar wird. Manchmal ist es aber auch einfach das abendliche Streiflicht, das durch die Fenster scheint und den Räumen eine besondere Atmosphäre verleiht.

Wir haben hier stellvertretend ein paar visuelle Momentaufnahmen zusammengestellt, die einen kleinen Querschnitt zeigen sollen über Dinge und Bilder, denen wir bei der Arbeit in einer analogen Datenbank begegnen.

Fotos von Anke Hoppe, Armin Behm und Cyrill Harnischmacher



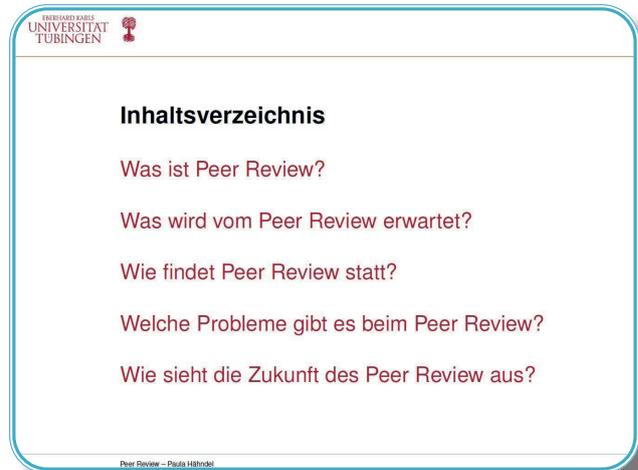


Jour fixe

von Barbara Drechsler (Öffentlichkeitsarbeit)

Beim letzten Jour Fixe am 16. Februar stellte uns Paula Hähndel das Prinzip des „Peer Reviews“ vor und erläuterte, welche Erwartungen, Probleme und Konsequenzen sich daraus ergeben. Ihre Folien sind zum Nachlesen auf unserem gemeinsamen Laufwerk abgelegt (Fortbildungen / 2023 / Jour Fixe).

Zum nächsten Termin am 16. März dürfen wir einen Gast aus der Universität begrüßen: Herr Andreas Krauß vom Startup Center wird uns einen Einblick in seine Arbeit hier an der Universität geben. Die Einladung erhalten Sie wie gewohnt per UB-Rundmail und über unseren Infokanal Bib-aktuell.



Books To Go

Vom Kopf aufs Papier: Gedanken in Worte fassen

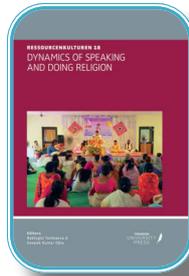
Die Angst vor dem leeren Blatt haben schon viele Schreibende selbst erleben müssen, vielleicht sogar hier in diesem Gebäude, an einem unserer Arbeitsplätze, ausgestattet mit Laptop, Literatur und viel Motivation. Doch vor dem Schreib-Flow steht oft zuerst der unerbittlich blinkende Cursor auf der noch unbeschriebenen Seite. Unsere Books To Go im März wollen Ihnen dabei helfen, Ihre Gedanken in Worte zu fassen. Die vom Diversitätsorientierten Schreibzentrum zusammengestellte Auswahl gibt Ihnen praktische Tipps, sowohl für das wissenschaftliche als auch für das berufliche oder kreative Schreiben.



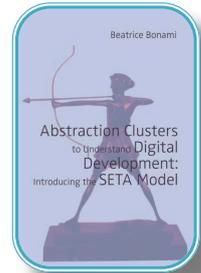
Belegexemplare

von Uta Hain (AuM)

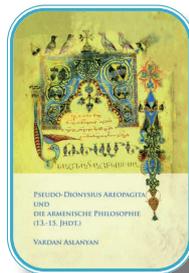
Dynamics of speaking and doing religion / Baktygül Tulebaeva & Deepak Kumar Ojha (eds.). – Tübingen : Tübingen University Press, 2022. – (RessourcenKulturen; Band 18). – ISBN: 978-3-947251-56-8
Signatur: 63 B 42



Bonami, Beatrice : Abstraction clusters to understand digital development: introducing the SETA model. - Tübingen: Tübingen Library Publishing, 2022. – ISBN: 978-3-946552-66-6
Signatur: 63 E 15



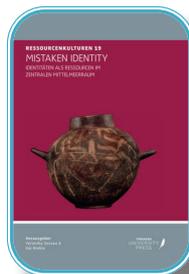
Aslanyan, Vardan : Pseudo-Dionysius Areopagita und die armenische Philosophie (13.-15. Jhdt.). – Tübingen : Tübingen Library Publishing, 2022. – Dissertation, Eberhard Karls Universität Tübingen, 2022. – ISBN: 978-3-946552-64-2
Signatur: 63 A 478



Science Fiction Bildung : pädagogische Interpretationen / Robert Pflötzer, Sebastian Engelmann (Hrsg.). – Tübingen : Tübingen University Press, 2022. – ISBN: 978-3-947251-60-5
Signatur: 63 A 510



Mistaken identity : Identitäten als Ressourcen im zentralen Mittelmeerraum / Veronika Sossau & Kai Riehle (Hrsg.). – Tübingen : Tübingen University Press, 2022. – (RessourcenKulturen; Band 19). – ISBN: 978-3-947251-58-1
Signatur: 63 B 45



Gunst/Ungunst : Nutzung und Wahrnehmung von (Marginal-)Räumen / Jan J. Miera, Thomas Knopf, Thomas Scholten & Peter Kühn (Hrsg.). – Tübingen : Tübingen University Press, 2022. – (RessourcenKulturen; Band 20). – ISBN: 978-3-947251-68-1
Signatur: 63 B 53

Lob eines Professors für eine Mitarbeiterin aus AuM, nachdem ihm beim Zugang zu einer elektronischen Zeitschrift geholfen wurde:



Sehr geehrte Frau ...,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Bemühungen! Ich darf Ihnen bei dieser Gelegenheit auch sagen, wie glücklich ich mit all den digitalen Möglichkeiten bin, welche die UB der Forschung bereitstellt. Ohne sie könnte ich meine Arbeit nicht so voranbringen, wie es mir dank „meiner“ UB möglich ist.

Vielen Dank und herzlichen Gruß!